



## Whitepaper

# Litigation & Dokumentation bei KI-Systemen

## Risikostrukturen, Beweisführung und prozessuale Absicherung

### 1. Einordnung: Warum KI-Streitigkeiten anders funktionieren

Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit KI unterscheiden sich strukturell von klassischen IT- oder Urheberrechtsverfahren.

KI-Systeme sind:

- komplex
- probabilistisch
- datengetrieben
- teilweise intransparent

In gerichtlichen Verfahren entsteht dadurch ein zentrales Problem: **Beweisbarkeit**.

Nicht die technische Leistungsfähigkeit entscheidet über den Prozessausgang, sondern die dokumentierte Nachvollziehbarkeit.

Unternehmen, die KI produktiv einsetzen, müssen daher nicht nur regulatorisch, sondern auch prozessual denken.

### 2. Typische Streitfelder im KI-Kontext

KI-bezogene Rechtsstreitigkeiten konzentrieren sich derzeit auf vier Kernbereiche:

#### 2.1 Urheberrecht

- Nutzung geschützter Trainingsdaten
- Ähnlichkeiten zu bestehenden Werken
- Schutzfähigkeit KI-generierter Inhalte
- Rechtezuordnung bei KI-unterstützter Erstellung

Hier entscheidet regelmäßig die Dokumentation menschlicher Mitwirkung.



## **2.2 Datenschutz**

- Verarbeitung personenbezogener Daten im Training
- Nutzung von Kundendaten
- automatisierte Entscheidungsprozesse
- Profiling

Fehlende Transparenz über Datenflüsse ist häufig prozessual problematisch.

## **2.3 Produkthaftung und Organisationsverschulden**

- Fehlfunktionen von KI-Systemen
- diskriminierende oder fehlerhafte Entscheidungen
- wirtschaftliche Schäden durch automatisierte Prozesse

Im Mittelpunkt steht hier die Frage:

Wurden angemessene Kontrollmechanismen implementiert?

## **2.4 Wettbewerbs- und Transparenzfragen**

- Irreführende Angaben zur Funktionsweise
- unzureichende Kennzeichnung KI-generierter Inhalte
- Verletzung regulatorischer Pflichten

Rechtsstreitigkeiten entstehen häufig aus Compliance-Lücken.

## **3. Dokumentation als zentrale Verteidigungslinie**

In KI-Verfahren verschiebt sich der Fokus:

Nicht allein die Rechtsnorm ist entscheidend –  
sondern die Fähigkeit, interne Prozesse nachvollziehbar darzustellen.

Gerichte fragen typischerweise:

- Wer hat das System freigegeben?



- Welche Risiken wurden bewertet?
- Wie wurde die Klassifizierung vorgenommen?
- Welche Kontrollmechanismen bestehen?
- Wurde dokumentiert?

Fehlende Dokumentation wirkt im Prozess regelmäßig belastend.

## **4. Beweisstrukturen bei KI-Systemen**

### **4.1 Prompt- und Entscheidungsdokumentation**

Bei generativen Systemen ist zentral:

- Wer formulierte den Prompt?
- Welche Auswahlentscheidungen wurden getroffen?
- Welche Version des Modells wurde genutzt?
- Wurde menschlich kuratiert?

Diese Informationen können über Schutzfähigkeit und Haftung entscheiden.

### **4.2 Versionierung und Änderungsprotokolle**

Unternehmen sollten sicherstellen:

- Versionierung von Modellen
- Änderungsprotokolle
- Freigabeprozesse
- Testdokumentation

Ohne Versionierung ist eine Rekonstruktion im Streitfall kaum möglich.



### **4.3 Governance-Nachweise**

Gerichte bewerten zunehmend die organisatorische Struktur:

- Gibt es ein KI-Register?
- Existieren interne Richtlinien?
- Wurden Mitarbeitende geschult?
- Gibt es Eskalationsmechanismen?

Fehlende Governance kann als Organisationsverschulden gewertet werden.

### **5. Prozessuale Besonderheiten**

KI-Verfahren weisen besondere Dynamiken auf:

- asymmetrische Informationslage
- technische Gutachten
- Offenlegungspflichten
- internationale Zuständigkeiten

Gerade bei global eingesetzten KI-Systemen können mehrere Rechtsordnungen betroffen sein.

Unternehmen sollten daher frühzeitig strategisch planen.

### **6. Litigation Risk Mapping**

Ein strukturiertes Litigation Risk Mapping umfasst:

1. Identifikation eingesetzter KI-Systeme
2. Risikoanalyse pro System
3. Dokumentationsstatus
4. Externe Abhängigkeiten (Anbieter)
5. vertragliche Risikoverteilung

Diese Analyse dient nicht nur der Prävention, sondern auch der strategischen Vorbereitung.



## **7. Schnittstelle zum EU AI Act**

Der AI Act verschärft die Dokumentationsanforderungen erheblich.

Fehlende Dokumentation ist nicht nur ein Compliance-Risiko, sondern kann im Zivilprozess:

- Indizwirkung entfalten
- Beweislastverschiebungen begünstigen
- Haftungsrisiken erhöhen

Regulatorische und prozessuale Dimension sind untrennbar verbunden.

## **8. Strategische Absicherung für Unternehmen**

Ein belastbares Schutzkonzept umfasst:

- institutionalisierte KI-Governance
- strukturierte Dokumentation
- klare Rollenverteilung
- versionierte Entscheidungsprozesse
- regelmäßige interne Audits
- angepasste Vertragsgestaltung

Litigation-Prävention ist Teil unternehmerischer Sorgfaltspflicht.

## **9. Management-Perspektive**

KI-Streitigkeiten sind kein Randphänomen.

Weltweit steigen:

- urheberrechtliche Verfahren
- datenschutzrechtliche Klagen
- regulatorische Ermittlungen



Unternehmen, die Governance und Dokumentation frühzeitig etablieren, stärken:

- Verteidigungsfähigkeit
- Verhandlungsposition
- Reputationsschutz

## **10. Fazit**

KI-Systeme erzeugen neue Risikostrukturen.

Rechtssicherheit entsteht nicht durch technologische Leistungsfähigkeit, sondern durch:

- transparente Prozesse
- dokumentierte Entscheidungswege
- institutionalisierte Governance

Dokumentation ist keine Bürokratie.

Sie ist strategische Risikokontrolle.

Dr. Anja M. Neubauer berät Unternehmen im deutschsprachigen Raum zur Entwicklung belastbarer KI-Governance-Architekturen sowie zur rechtssicheren Absicherung menschlicher Originalität im Kontext generativer Systeme